

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. C. Knüsti, Zürich

## Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli, Ankergasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelber franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

## Auf Trümmern.

(Dem Lande, wo ehrlich gemadlet wird, gewidmet.)

Weh! die unheilchwangern Zeiten  
Der Reaction, sie nah'n.  
Volk der Treu! Woll' dich bereiten,  
Würdiglich sie zu empfa'h'n!  
Die Verfolgung ohne Ende  
Ist der Freiheit Todtenschein.  
Und daß sich das Blatt nicht wende,  
Sperrt man all' die Muth'gen ein.  
Hört ihr die Zertret'nen wimmern?  
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!

Wehe! Noth und Glend rasen  
Und das Schlechte triumphirt;  
Die erbärmlich hohlen Phrasen  
Haben Alle irgeföhrt.  
Mensch ist nur der Mensch von Titel,  
Recht hat Jener nur von Rang;  
Für die Freiheit gibts ein Mittel —  
Mecklenburger sind im Schwang!  
Licht und Wahrheit mag verkümmern —  
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!

Wehe! Volksvertreter schwazen  
Noch von goldner Freiheit Licht;  
Doch 'nen alten halben Bagen  
Gibt dafür ein Freier nicht.  
In dem großen Denkerreiche  
Ist Gedankenloses frei;  
Kugelrunde fette Bäuche  
Holen ihren Speck dabei;  
Sie nur seh'n die Lampe flimmern —  
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!

Wehe! Die Kanaille hungert;  
Doch der Steuerbote drängt,  
Und herum der Gründer lungert,  
Daß er seine Bauern fängt.  
Geniale Schwindler haufen  
Und verschlingen dem das Brod,  
Der verstanden nicht das Mausen,  
Den verzehrt der Gram, die Noth.  
Die betrog'nen Schwächern, Dämmern  
Heulen auf des Glückes Trümmern.

Wehe! Alle finstern Mächte  
Steigen aus der dumpfen Gruft  
Und des Volkes heil'ge Rechte  
Sehnen sich nach Licht und Luft.  
Auf geborst'nen Riesenfelsen  
Pflanzt der Wahn die Fahne auf  
Und die feigen Zwerge wälzen  
Hündisch-kriechend sich zu Hauf.  
Doch so lang ein Stern noch schimmert  
Ist der Himmel nicht zertrümmert.

Wehe! An den Bajonetten  
Glänzt und gleißt des Volkes Schweiß,  
Um damit den Ruhm zu retten  
Als des Blutdurst's würd'gen Preis.  
Hat der Moloch ganz verschlungen  
Alles, was man Volksglück nennt,  
Dann ist der Triumph gelungen,  
Der auf edlen Seelen brennt.  
Blutigroth erhob'nes Schimmern —  
Welch ein Glück auf Glückes Trümmern!